

Mitteilungen des Verbandes Deutschsprachlicher Entomologen-Vereine (V. D. E. V.)

Eingetragener Verein.

Sitz: Frankfurt am Main; Geschäftsstelle daselbst, Cronstettenstraße 4. Fernruf: Rathaus 81 & Zeppelin 55603.

Konto Nr. 622 18 beim Postscheckamt Frankfurt (Main).

(7/1929.)

Zu den Äußerungen der Herren Wohnig-Breslau, Roth-Hof (Bayern) und Lässig-Charlottenburg über Spannen und Töten von Schmetterlingen — vgl. Verbandsmitteilungen Nr. 7/1928, 2/1929 und 4/1929 — hat nunmehr auch noch Herr Paul Blasche-Pilgramsdorf, Kantor i. R., Stellung genommen. Er schreibt:

„In Nummer 4 vom 20. Februar 1929 hat Herr Wohnig-Breslau zu einer Aussprache über das Spannen von Schmetterlingen angeregt. Nachdem verschiedene Ansichten kundgegeben worden sind, möchte ich auch meine Meinung zum Ausdruck bringen. Das betrifft zunächst die Beinspannung. Herr Wohnig schreibt: „Das erste Beinpaar ist nach vorn zu ziehen; das letzte hat rechts und links am Hinterkörper zu liegen, oder sämtliche Beine haben am Körper anzuliegen.“ Weiter unten führt er aus, daß er auch die Hinterbeine auf das Brett legt. Bei dem abgebildeten Exemplar sind diese nicht zu sehen. Herr Roth-Hof schreibt auf Seite 229 vom 20. Juni: „Bei Schwärmern, Spinnern und Eulen gehören, nach meinem Geschmacksinn, die Vorderbeine unbedingt vorgezogen, bei Schwärmern auch die Hinterbeine herausgespannt. Bei Tagfaltern ist das Vorziehen der Vorderbeine weniger geschmackvoll; hier liegen sie wohl am besten eng am Körper an.“ Ich möchte mir die Frage erlauben: „Warum so verschieden spannen? Bei Tagschmetterlingen keine Beinspannung, bei Schwärmern Vorder- und Hinterbeine spannen, bei Spinnern und Eulen nur die Vorderbeine, und wie steht es bei Spannern und Kleinschmetterlingen?“

Ist denn die Beinspannung überhaupt notwendig? Meiner Meinung nach nicht. Es ist doch allgemeiner Brauch, die Schmetterlinge in fliegender Haltung zu spannen. Welcher Schmetterling spreizt nun im Fluge die Vorderbeine, wie es die Abbildung auf Seite 80 zeigt? Ich habe das noch nicht gesehen. Die Vorder-

beine sind beim Fluge an die Brust gelegt. Anders ist es mit den Hinterbeinen; sie sind nach hinten gestreckt, aber nicht gespreizt, sondern ebenfalls dem Körper dicht angelegt. Es ist also das Natürliche, daß wir die Schmetterlinge in dieser Stellung festhalten. Abgehen kann man von dem natürlichen Flugbilde nur dann, wenn ein praktisches Bedürfnis vorliegt, wie es beim Spannen der Käfer der Fall ist. Ich möchte da auf die Ausführungen in Reitter's *Fauna germanica*, 1. Band, Seite 47, hinweisen. Ein solches Bedürfnis liegt aber bei den Schmetterlingen nicht vor. Also weg mit den Beinen, dicht an den Körper gelegt, daß nach Möglichkeit keines von oben zu sehen ist!

Und nun zu den Ausführungen des Herrn Lässig auf Seite 329 vom 20. September. Ist das wirklich so schlimm, wenn man einem narkotisierten Schmetterling mit einer Nadel Gift zum schnelleren Absterben einführt? Denken wir doch einmal daran, wie an einem chloroformierten Menschen operiert wird. Und welche Versuche macht die medizinische Wissenschaft an lebenden Tieren, um diese oder jene Bazillen und dergleichen zu erforschen. Allerdings geht es hier um Leben und Gesundheit der Menschen, und daß das getan wird, ist sehr notwendig. Wer spürt dann aber die Schmerzen, der wieder erwachende Mensch, oder der Schmetterling, der in der Narkose stirbt? Wie steht es denn da mit dem Abtöten mittels einer Spritze, die man bei großen Schmetterlingen ohne vorhergehende Betäubung verwendet, damit sie schneller sterben? Das müßte demnach die größte Quälerei sein, obgleich in dieser Weise der Tod sehr schnell, ja fast augenblicklich eintritt, während auf andere Art immer einige Zeit bis zur völligen Betäubung vergeht. Und nun zum Cyankali und Essigäther. Welches ist das beste Tötungsmittel? Ich verwende beide, und zwar Essigäther bei Käfern und Cyankali bei Schmetterlingen, gebe aber letzterem den Vorzug. Ich wüßte nicht, daß Schmetterlinge im Cyankaliglase stundenlang herumflattern. Sie sind mindestens ebenso schnell betäubt wie im Glase, in dem sich Dämpfe von Essigäther befinden. Es handelt sich doch nur darum, in welchem Zustande die Gläser sind. Ist der Inhalt der Gläser verbraucht, so taugt das eine so wenig wie das andere. Da Schmetterlinge im allgemeinen empfindlicher sind als Käfer, wird jeder Lepidopterologe darauf sehen, daß seine Lieblinge so schnell wie möglich sterben und deshalb seine Gläser stets „scharf“ haben. Ist doch der Ärger immer groß, wenn zum Beispiel bei *cossus* oder *apiformis* der Thorax eine kahle Stelle auf-

weist, wss bei beiden sehr leicht und schnell möglich ist. Aus reiner Mordlust oder um Tiere zu quälen tötet wohl kein ernster Sammler ein Insekt.

Nun noch einige Bemerkungen zum Schluß. „Kein Kind oder zoologische Handlung hat noch von mir Maikäfer erhalten zum Verkauf an Kinder. Tiere sind kein Spielzeug!“ Den letzten Satz unterschreibe ich voll und ganz. Ich hoffe Herrn Lässig recht zu verstehen, wenn er mit der Bezeichnung „Maikäfer“ Insekten im allgemeinen, und zwar tote meint. Da bin ich denn doch anderer Ansicht. Beobachten wir doch einmal das Volk in seinem Tun und Handeln der Insektenwelt gegenüber. Ist es nicht geradezu erstaunlich, welche Unkenntnis da herrscht? Wie viele Insekten müssen deshalb ihr Leben lassen. Wie viele Nachtfalter, meistens solche, die den Kulturpflanzen keinen ernstlichen Schaden zufügen, müssen ihren Drang zum Licht bitter büßen. Wie vielen nützlichen Insekten, wie Florfliegen, die in Häusern überwintern, geht es nicht besser; denn das sollen ja die Übeltäter sein, von denen die gefräßigen Motten abstammen, die Pelzwerk und Kleidungsstücke zerstören. Ist es da nicht Pflicht jedes Sammlers, mitzuhelfen, daß diese finstere Nacht wenigstens einer Dämmerung weicht? Ganz hell wird es wohl kaum werden. Bei erwachsenen Leuten wird im allgemeinen schwerlich etwas zu erreichen sein. Das Vorurteil sitzt zu tief. Da gibt es nur eins, nämlich das Interesse bei den Kindern zu wecken. Bei jeder sich bietenden Gelegenheit müßte man sie auf das geheimnisvolle und bewundernswerte Leben der Insekten hinweisen, sie zum Beobachten und vielleicht auch zum Züchten anhalten und ihnen zum Anreiz wohl auch einmal einige interessante Insekten schenken. Vor allem heißt es aber, die Schulen mit Anschauungsmaterial auszustatten, und da gebührt den natürlichen Objekten unbedingt der Vorzug. Ich halte deshalb die Lehrmittelanstalten, die doch in gewissem Sinne auch zoologische Handlungen sind, für dringend notwendig.“

* * *

Etwaige weitere Äußerungen und Anregungen wollen an den Unterzeichneten eingereicht werden.

Frankfurt (Main), im Dezember 1929.

Cronstettenstraße 4.

Der Geschäftsführer: A u e.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologischer Anzeiger \(1921-1936\)](#)

Jahr/Year: 1930

Band/Volume: [10](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Mitteilungen des Verbandes Deutschsprachlicher Entomologen-Vereine \(V.D.E.V.\). 21-23](#)